

LOCKDOWN - KNOCKDOWN

Mancher denkt jetzt vielleicht: Bitte nicht hier auch noch. Die ganze Woche schon hört man nichts anderes wie lockdown lockdown lockdown.

Und **knockdown** - Was soll das nun wieder sein. Kannst du nicht ordentlich deutsch reden?

Der MDR titelte: Der Lockdown - ein Knockdown?

Was macht die Corona-Auszeit mit unseren Kindern?

von Conny Mauroner

"Mein Sohn ist völlig inaktiv, fast lethargisch und das schon knapp ein Jahr", berichtet die Mutter eines 14-Jährigen.

"Ich kann ihn nicht um 14 Uhr aus dem Bett tragen."

Vielen Eltern fehlt inzwischen auch die Kraft.

Sie haben selbst schwere Pakete zu tragen.

(Quelle:<https://www.mdr.de/thueringen/corona-pandemie-lockdown-folgen-fuer-kinder-100.html>)

LOCKDOWN-KOLLER: "NUR" SCHLECHTE LAUNE ODER EINE DEPRESSION? (mdr.de)

AOK - Selbsttest Depression

Erst Lockdown, dann Knockdown?

FDP-Theurer will bessere Corona-Politik

Florian Ganswind im **Schwarzwälder Boten**

„Lockdown darf nicht zum -Knockdown für die Zähne werden“

Deshalb der Aufruf der zahnärztlichen Körperschaften in Westfalen-Lippe an die Patienten:

„Knocken Sie sich nicht selbst aus während des Lockdowns – Ihr Zahnarztbesuch war und ist sicher!“

Lockdown: "Abriegelung, Ausgangssperre" Massenquarantäne

Knockdown: (beim) Boxen - niedergeschlagen, aber nicht kampfunfähig

Warst du auch schon mal "ausgenockt"?

Down, ganz unten? An deinem persönlichen Tiefpunkt vielleicht sogar?

Einer, der auch mal so ausgenockt war, war Elia

Was war geschehen?

Elia hat wie kein anderer für Gott gekämpft.

D.h. Er hat im Auftrag Gottes immer wieder unliebsame Botschaften seinem König sagen müssen.

So musste er 3 Jahr Dürre ankündigen.

Darauf hin musste er sich verstecken.

Er wurde selbst während der Zeit zunächst von Raben mit Nahrung am Bach Krit versorgt, dann konnte er Unterschlupf bei einer Witwe finden. Bei ihr ist das Öl und das Mehl während der restlichen Zeit nie zur Neige gegangen.

Immer wieder erlebte er, wie Gott ihn beschützte und durch die schwierige Zeit brachte.

Durch unterschiedlichste Wunder hat Elia die Macht Gottes erfahren dürfen.

Und dann kam das große Finale: das Gottesurteil auf dem Karmel.

Gott hatte sich zu seinem Propheten bekannt, und der Gott Baal hatte sich als ein Nichts, als toter Götze entlarvt.

»Jahwe ist Gott, Jahwe ist Gott!«,

so hatte das Volk bekannt und damit endlich ein eindeutiges Bekenntnis ausgesprochen.

Eigentlich war doch damit alles klar, war alles entschieden zwischen dem Volk und seinem Gott.

... Und dann - Elia hat 450 Baalspriester eigenhändig mit dem Schwert getötet.

- Es bleibt offen, ob er dazu einen Auftrag von Gott hatte oder ob er es aus eigenem Antrieb gemacht hat.

Tja, so war das zur Zeit des Alten Testamentes.

Jesus hat uns ganz klar andere Richtlinien gegeben.

Liebet Eure Feinde und

bittet für die, die euch verfolgen.

Segnet, die euch fluchen und

tut wohl denen, die euch hassen!

Seit Jesus am Kreuz für unsere Schuld gestorben und vom Tod auferstanden ist, hat sich einiges in dieser Welt geändert.

Er - Jesus - setzt neue Prioritäten.

Und deshalb ist es heute so wichtig, dass wir das, was im Alten Testament steht aus der Sicht Jesu sehen und lesen. Was sagt Jesus dazu?

ER ist das Mensch-gewordene Wort Gottes.

Wir dürfen nicht jedes Wort in der Bibel als gleich **wertig** ansehen.

Für uns Christen gilt nicht mehr:

Auge um Auge, Zahn um Zahn

Oder in der heutigen Sprache eine Moschee für eine Kirche
Wir können nicht gleiches mit gleichem vergelten.

Wenn eine Kirche in einem islamischen Land zerstört wird, zerstören wir dafür eine Moschee in Deutschland - das geht nicht.

Vielleicht können wir erwarten, dass für jede Moschee in Deutschland eine Kirche in der Türkei gebaut werden darf.

- Aber auch dabei sind wir immer noch auf atl. Terrain -

Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Jesu Schwert ist das **Schwert aus dem Mund** - sprich: **sein Wort! Jesus hat nur mit Worten gekämpft.**

Andere "Waffen" stehen uns auch nicht zur Verfügung.

Wir haben das Wort Gottes, das Evangelium, die gute Nachricht, die wir allen Menschen weitersagen sollen -

Und zwar **ohne physische und psychische**

Gewaltanwendung ohne Erpressung und Drohungen.

Und Jesus hat viel Zeit im Gespräch mit seinem Vater verbracht. Er hat sich im Gebet Wegweisung und Stärkung erbeten und bekommen.

Film: War-Room (Kriegs-Raum oder Kampfplatz)

Unser "Kampfplatz" ist das Gebet

In dem Film War-Room wird dargestellt, wie so ein Gebetskampf aussehen kann.

Elizabeth Jordan fühlt sich in ihrer Ehe zunehmend verloren. Die junge Frau erzieht ihre Tochter praktisch alleine, da sich

ihr Mann Tony ausschließlich auf seine Karriere konzentriert. Doch das Leben der Mutter ändert sich, als sie Miss Clara begegnet. Die ältere Dame zeigt Elizabeth, wie ihr Gebete in ihrer eigenen Gebetskammer helfen, Probleme zu bewältigen. Elizabeth findet daraufhin in den Gesprächen zu Gott, neue Kraft und Hoffnung, um für ihre Familie einzustehen.

Und wir können nur im Gespräch und durch unser Leben deutlich machen, dass unser Gott ein Gott der Liebe ist und das das Fundament, auf dem wir stehen die Liebe ist und nicht der Hass.

Dazu brauchen wir Mut.

Mut zur Liebe.

Mut zur Vergebung.

Mut aufeinander zu zugehen.

Mut, von Jesus die Liebe zu lernen, die Liebe, die den andern im Blick hat und nicht das ihre sucht.

Lied: Wir brauchen Mut JN VI/1630

Aber Isebel, die Frau an der Seite des Königs, schwor Elia blutige Rache.

Elia bekommt eine **Heidenangst** - im wahrsten Sinne des Wortes und flieht.

Wir lese aus 1. Könige 19, 1-16 nach der Guten Nachricht:

1. Könige 19, 1-16

1 Ahab berichtete Isebel alles, was Elija getan und dass er alle Propheten Baals* umgebracht hatte.

2 Da schickte Isebel einen Boten zu Elija und ließ ihm sagen: »Die Götter sollen mich strafen, wenn ich dich morgen um diese Zeit nicht ebenso umbringen werde, wie du meine Propheten* umgebracht hast!«

3 Da packte Elija die Angst, und er floh, um sein Leben zu retten. In Beerscheba an der Südgrenze von Juda ließ er seinen Diener zurück

4 und wanderte allein weiter, einen Tag lang nach Süden in die Steppe hinein. Dann setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte den Tod herbei. »HERR, ich kann nicht mehr«, sagte er. »Lass mich sterben! Ich bin nicht besser als meine Vorfahren.«

5 Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein. Aber ein Engel* kam, weckte ihn und sagte: »Steh auf und iß!«

6 Als Elija sich umschaute, entdeckte er hinter seinem Kopf ein frisches Fladenbrot* und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder schlafen.

7 Aber der Engel des HERRN weckte ihn noch einmal und sagte: »Steh auf und iß! Du hast einen weiten Weg vor dir!«

8 Elija stand auf, aß und trank und machte sich auf den Weg. Er war so gestärkt, dass er vierzig Tage und Nächte ununterbrochen wanderte, bis er zum Berg Gottes, dem Horeb*, kam.

9 Dort ging er in die Höhle hinein und wollte sich darin schlafen legen. Da hörte er plötzlich die Stimme des HERRN: »Elija, was willst du hier?«

10 Elija antwortete: »HERR, ich habe mich leidenschaftlich für dich, den Gott Israels und der ganzen Welt, eingesetzt; denn die Leute von Israel haben den Bund* gebrochen, den du mit ihnen geschlossen hast; sie haben deine Altäre niedrigerissen und deine Propheten umgebracht. Ich allein bin übriggeblieben, und nun wollen sie auch mich noch töten.«

Gott offenbart sich Elija und gibt ihm einen Auftrag

11 Der HERR sagte: »Komm aus der Höhle und tritt auf den Berg vor mich hin! Ich werde an dir vorübergehen!«

Da kam ein Sturm, der an der Bergwand rüttelte, dass die Felsbrocken flogen. Aber der HERR war nicht im Sturm.

Als der Sturm vorüber war, kam ein starkes Erdbeben. Aber der HERR war nicht im Erdbeben.

12 Als das Beben vorüber war, kam ein loderndes Feuer. Aber der HERR war nicht im Feuer.

Als das Feuer vorüber war, kam ein ganz leiser Hauch.

13 Da verhüllte Elija sein Gesicht mit dem Mantel, trat vor und stellte sich in den Eingang der Höhle.

Eine Stimme fragte ihn: »Elija, was willst du hier?«

14 Er antwortete: »HERR, ich habe mich leidenschaftlich für dich, den Gott Israels und der ganzen Welt, eingesetzt, denn die Leute von Israel haben den Bund* gebrochen, den du mit ihnen geschlossen hast; sie haben deine Altäre niedrigerissen und deine Propheten umgebracht. Ich allein bin übriggeblieben, und nun wollen sie auch mich noch töten.«

15 Da befahl ihm der HERR: »Geh den Weg zurück, den du gekommen bist! Geh bis nach Damaskus, und salbe* dort Hasaël zum König von Syrien*.

16 Darauf salbe Jehu, den Sohn von Nimschi, zum König von Israel und Elisa, den Sohn Schafats aus dem Dorf Abel-Mehola, zum Propheten*, zu deinem Nachfolger.

1. Der kurze Weg vom Glaubenshoch zum Glaubenstief

Elia nahm den Racheschwur der Isebel ernst.

Er floh, um sein Leben zu retten.

Offenkundig zählten in diesen Stunden bei ihm die großen Erfahrungen mit Gott überhaupt nicht mehr.

Elia war ganz in den Bann der Angst geraten. Lockdown
Elia schafft sich selbst ins Abseits - er rennt und rennt und rennt.

Er hatte nicht mehr Gott, sondern nur noch Isebel im Blick.

Ja die Bibel ist ein ehrliches Buch. Da sind nicht bloß die großen Glaubenssiege aufgeschrieben, sondern auch Niederlagen, Schwächen, Ängste, Anfechtungen der Helden. Elia, der einsam und dennoch furchtlos vor den König getreten war, um ihm im Namen Gottes seine Schuld vorzuhalten, derselbe Elia lief nun um sein Leben, vorwärtsgetrieben von der **Angst** vor Isebel.

Auch als er längst im sicheren Südreich, außerhalb von Ahabs Machtbereich war, trieb es ihn weiter, trieb es ihn in die Einsamkeit der Wüste.

Aus dem »ich kann nicht mehr« wurde ein »ich will nicht mehr«, Die Wüste sollte ihn behalten.

Elia war mit seinem Glauben und mit seinem Leben am Ende. Die Anfechtung hatte sich stärker erwiesen als der Glaube.

Er möchte sterben. Er wünscht sich den Tod

Und er ist nicht der Einzige in der Bibel, der sich den Tod herbei sehnt.

Fällt uns noch jemand ein aus der Bibel, der hier zu nennen wäre?

♦ Da ist der **Jona**.

Deshalb nimm mein Leben zurück, HERR! Sterben will ich, das ist besser als weiterleben! (Jona 4,3).

- ♦ **Jesus** betet im Garten Gethsemane: „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod“ (Mk 14,34).

Das Wort „Betrübt ist meine Seele bis in den Tod“ ist im Urtext eine Wunschform, ein Optativ.

Mit anderen Worten: **Jesus wünschte sich zu sterben, bevor die Tempelwache mit dem Verräter erschien.**

Es war die letzte Versuchung Jesu, mit der Satan die Erlösung am Kreuz verhindern wollte.

- ♦ **Paulus** schreibt in Phil 1,23: „Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christus zu sein, was auch viel besser wäre“.

Ich weiß nicht, ob wir das auch kennen.

Lieber sterben zu wollen als weiterleben.

Warst du schon mal an diesem Punkt?

Todessehnsucht zu haben ist menschlich,

- ♦ wenn man nicht mehr weiter weiß,
- ♦ wenn man keinen Ausweg mehr sieht
- ♦ oder einfach nur, sich nach dem Himmel sehnt, wie Paulus, weil das Leben hier wirklich manchmal sehr besch - - eiden ist.

Das Entscheidende ist, dass die **Todessehnsucht nicht in den Selbstmord mündet sondern in ein Gespräch mit unserem Vater im Himmel.**

Elia beginnt das Gespräch mit Gott.

Jona betet im Bauch des Fisches - und redet mit Gott

Jesus betet in Gethsemane

Und auch **Paulus** ist in dieser engen Verbindung mit unserem Vater im Himmel.

Und das ist wichtig.

Wie gehen wir mit so einer Sehnsucht nach dem Tod um?

Wie gehen wir mit Selbstmordgedanken um?

Suchen wir das Gespräch mit Gott?

Suchen wir das Gespräch mit einem Seelsorger?

Wer in medizinischer Behandlung ist, sollte solche Anfechtungen und Gedanken auch seinem Arzt gegenüber

sagen, weil Selbstmordgedanken und Todessehnsüchte auch zu manchen Krankheitsbildern gehören.

Wenn ich das weiß, kann ich solche Gedanken auch entsprechend einordnen.

Wie geht es bei Elia weiter?

Gegen Erschöpfung hilft erstmal Schlafen, Essen und Trinken.

Ich weiß, wenn man so **ausgenockt** ist, körperlich und seelisch am Ende, dann kann man nicht schlafen und hat meistens keinen Hunger.

Aber gerade das ist wichtig.

Elia legt sich unter einen Ginsterbusch und schläft.

2. Elia war mit sich am Ende, aber Gott noch nicht mit Elia

So einsam Elia auch im Schatten des Ginsterbusches war, **gottverlassen** war er nicht.

Zunächst einmal aber durfte Elia schlafen, sich in seiner Müdigkeit fallen lassen.

Aber es war ein Schlaf zum Leben, nicht zum Tode.

Gott hat Zeit, alle Zeit der Welt - auch mit seinen Mitarbeitern heute.

Ein Bote Gottes (Engel) weckt ihn, gibt ihm zu trinken und zu Essen und schickt ihn - an den Horeb.

Dorthin, wo die Geschichte mit Gott und seinem Volk begann.

Elia schläft weiter - und er wird wieder geweckt und er ißt und trinkt.

So wird er gestärkt und kommt nach 40 Tagen und Nächten am Horeb an.

Aus der planlosen Flucht aus Angst wird ein zielgerichteter Weg.

Der Weg aus der Verzweiflung ist immer zuerst der Weg zurück

Zurück, d. h. an den Ort, an dem Gott sich in seiner ganzen Allmacht gezeigt hat.

Für Elia wäre es heilsam gewesen, wenn er mal zurückgeschaut hätte. **Wenn er sich besonnen hätte, wie mächtig der lebendige Gott ist.**

Dieses Zurückschauen, sich erinnern an die großen Taten Gottes, das ist sehr heilsam ...**vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat....** Das ist nicht zu verwechseln mit dem wehmütigen Blick zurück, der uns lähmt und den Mut nimmt. Wir merken schon, auch hier müssen wir sehr wohl unterscheiden - zwischen dem, was der Wochenspruch meint und dem Zurückblicken, dem Erinnern an die großen Taten Gottes.

Wie muss es Elia zumute gewesen sein, als er auf dem Plateau stand, bis zu dem die siebzig Ältesten Mose begleiten konnten.

Weiter wagte er nicht aufzusteigen.

Hier verkroch er sich in eine Höhle.

Und Gott lässt ihn zur Ruhe kommen.

Elia schläft in der Höhle.

Gott gönnt auch uns die Ruhe, wenn wir erschöpft sind. Er will nicht, dass wir von einem burn out zum nächsten hasten. Gott gönnt uns die Pausen, die wir brauchen.

Das Ende der Verzweiflung beginnt mit einer ehrlichen Bilanz

Gott fragt Elia: Warum bist du hier?

Die Frage ist nicht vordergründig zu verstehen, denn Gott selbst hat ihn an diesen Ort geführt.

Hinter dieser Frage steht die Aufforderung:

Mach es dir deutlich und sprich aus, wie alles gekommen ist.

Jetzt spricht Elia von seinem unerschrockenen Kampf für Gott, aber auch von seiner Angst um sein Leben.

Diese Angst um sein Leben und nicht ein Befehl Gottes war der Anlass zu seiner Flucht.

Die Flucht war ein selbst gewählter Weg von Elia

„Es war ein eigenmächtiger und darum ein ohnmächtiger Weg, den er sich selbst genommen hat“ (Meister).

Elia verteidigt sich und begründet seinen Entschluss.

Elia ist ehrlich vor Gott und spricht seine Resignation offen aus.

- ♦ Er sieht keine Zukunft mehr für sich und die Gemeinde Gottes.
- ♦ Er fühlt sich isoliert und schreit heraus: **Ich bin allein!**
- ♦ Er diagnostiziert: „Der Zug der Zeit geht anders, als ich hoffte, und meine Mühe war umsonst“ (Meister).

Damit hat Elia den Grund seiner Verzweiflung aufgedeckt. Er erwartet nichts mehr als nur noch das Ende.

Das Ende der Verzweiflung beginnt mit einer ehrlichen Bilanz

Elia steht für alle Menschen, die sich in eine Höhle zurückgezogen haben.

Es gibt viele Höhlen, in die sich Menschen zurückziehen können:

- die Höhle der Verbitterung, des Haderns mit Gott
- die Höhle des Selbstmitleids und der Angst
- die Höhle ekiner frommen Selbstgenügsamkeit
- die Höhle stumpfer Gleichgültigkeit
- die Höhle der Schwermut (vgl. Lampater).

In welcher Höhle sich auch der Einzelne befindet, er kommt nur heraus, wenn er ausspricht, was ihn in die Höhle hineingetrieben hat! - Wie ging es weiter?

3. Gott hält an seinen schwachen Boten fest und beauftragt ihn erneut

„Geh hinaus, tritt auf den Berg vor den Herrn hin... und es kam ein stilles, sanftes Sausen“ (1. Kön 19,11 f).

In einer „Stimme verschwebenden Schweigens« (M. Buber),

d. h. am äußersten Rand des gerade noch Wahrnehmbaren, begegnet Elia Gott

Um Gottes Stimme zu vernehmen muss der Mensch ganz wach sein und gespannt zuhören.

Elias Horizont wurde erweitert.

Er konnte die Berge überblicken.

Er sah unter sich die Grotte der Verzweiflung und vor sich die Zukunft.

Elia war kein Mensch mehr ohne Zukunft.

**Gott kennt den Elia,
Gott stärkt den Elia und
Gott gibt ihm neue Aufgaben**

Gott gab ihm drei Aufträge.

Elia sollte die Weichen stellen

- ◆ für die Geschichte Gottes in der damaligen Welt,
- ◆ für die Zukunft der alttestamentlichen Gottesgemeinde und
- ◆ für den Fortgang der Verkündigung des Willens Gottes.

Die Beauftragung im Einzelnen war für Elia eine Zumutung ohnegleichen.

Er konnte sie nur aufgrund seiner Gottesbegegnung auf dem Horeb erfüllen.

Um die Aufgaben zu erfüllen, musste Elia quer durch Israel, quer durch das Land der Isebel.

Er musste sich seiner Angst vor Isebel stellen und konnte sie überwinden.

3.1. Die Weltpolitik

Hasael - Gott macht mit diesem Syrer Geschichte.

Die große Bedrohung des Gottesvolkes, sowohl des Nord- als auch des Südreiches Israels, kam aus dem Norden.

Die Assyrer werden den Nordstaat erobern und die Babylonier Juda und Jerusalem mit dem Jahwetempel.

Der Aramäer Hasael stand am Anfang dieser Untergangsgeschichte.

Gerade ihn soll Elia zum Herrscher designieren.

Elischa, der Nachfolger Elias, hat Hasael die Herrschaft über Amram verkündigt (vgl. 2. Kon 8,7-15).

3.2. Die Gottesgemeinde

Jehu - Nachfolger von Ahab

Die Aushöhlung des Jahweglaubens durch den Baalskult soll ein Ende haben.

Isebel, die Frau Ahabs, hatte diesen Kult im Nordreich zur Staatsreligion erklärt.

Ahab hatte um eines kleinen Grundstückes willen Nabot ermordet.

Durch einen blutigen Staatsstreich soll dem gottlosen Treiben Isebels ein Ende gesetzt werden.

Jehu wird neuer König in Israel. Er wird das Haus Ahabs ausrotten.

Seine Herrschaft soll Elia einleiten.

Gesalbt wurde Jehu von einem Schüler Elisas (vgl. 2. Kön 9,1-3).

3.3 Das Wort Gottes soll nicht verstummen

Die Geschichte Elias wird nicht im Nichts enden.

Die Stimme Gottes wird auch nach Elia Tod nicht verstummen.

Der Prophet Elisa wird das Werk Elia weiterführen.

Ihn soll Elia zum Propheten weihen.

Elia ist nur ein kleines Rad in Gottes Geschichte.

Die Zukunft liegt in Gottes Hand. Elisa, von Elia nach Gottes Auftrag berufen (vgl. 1. Kön 19,16-21), bekommt bei der Himmelfahrt seines Lehrers dessen Geist (vgl. 2. Kön 2,1-18).

Schluss

Elia hatte auf dem Horeb eine neue Gottesbegegnung.

Gott neu hören, bedeutet nicht, das Frühere zu verachten.

Elia musste zurück an den Ort der Gottesoffenbarung, zurück zum Horeb, dem Gottesberg, dem Berg der Gebote.

Der Weg zurück zu den Wurzeln brachte ihn in Distanz zu seiner Verzweiflung und Gottesmüdigkeit.

Hier begegnete Elia dem lebendigen Gott. Hier erfuhr Elia: Gottes Geschichte ist nie zu Ende!

Gott ließ Elia ausreden — aber er diskutierte nicht mit ihm.

Gott sprach zu Elia und gab ihm Einblick in die Zukunft.

Gott weiß auch für uns den zukünftigen Weg.

Wenn wir nur Ende und Abbruch sehen, kommt es allein auf eines an: dass wir uns auf die Treue Gottes verlassen.

AMEN